

Kirchenvätern, der ma. Theologie und der volkssprachlichen (mittelhochdeutschen, altenglischen und altfranzösischen) Dichtung solche Passagen zusammen, in denen das Motiv der Todsünden Verzweiflung und Vermessenheit verarbeitet ist. — Reinhard Wenskus, Zum Problem der Ansippung (S. 645—660), begründet (gegen Hlawitschka und Oexle) seine Auffassung, daß die Karolinger sich durch Aufnahme der Merowingernamen Ludwig und Lothar nicht nur geistig an die Merowinger ansippten, sondern eine tatsächlich bestehende blutsmäßige Verbindung mit diesen aufwerteten, um sich vor allem in Laienkreisen eine bessere Legitimation zu verschaffen. W.H.

Latinität und alte Kirche. Festschrift für Rudolf Hanslik zum 70. Geburtstag (Wiener Studien, Beiheft 8) Wien-Köln-Graz 1977, Hermann Böhlhaus Nachf., 372 S. — Der Sammelband zu Ehren des Wiener klassischen Philologen und Editors der *Regula Benedicti* enthält auch einige Beiträge, die unser Arbeitsgebiet betreffen: Johannes B. Bauer, Editor und Zitat (S. 20—35), leistet u.a. einen wertvollen Beitrag zur Kommentierung des Gedichts 28 der Arundel-Sammlung (ed. W. Meyer, 1908). — Ludwig Bieler, *Miscella Benedictina* (S. 36—38), macht einige erklärende Bemerkungen zum Text der Benediktregel. — Kassius Hallinger, *Regula Benedicti* 64 und die Wahlgewohnheiten des 6.—12. Jahrhunderts (S. 109—130), zeigt durch eine Übersicht der Abtswahlprivilegien des früheren MA, daß das „Sanioritätsprinzip“ Benedikts (an dessen juristischer Qualität er gegen H. Grundmann festhält) bis ins 10./11. Jh. hinter älteren Rechtsauffassungen wie der Designation durch den Altabt oder der Intervention des Diözesanbischofs zurückstand. — Kurt Smolek, Kritische Notizen zu neuentdeckten mittellateinischen Texten aus Dublin (S. 286—308), schlägt eine Reihe von Textverbesserungen zu der unten S. 239 angezeigten Edition der „*Analecta Dublinensia*“ von M.L. Colker vor. — Adalbert de Vogüé, Sur le texte des Dialogues de saint Grégoire le Grand. L'utilisation du manuscrit de Milan par les éditeurs (S. 326—335), teilt nach erneutem Vergleich des Mailänder Cod. Ambros. B. 159 sup., einer Bobbieser Unzial-Hs. des 8. Jh., zahlreiche gegenüber der Edition von U. Moricca (1924) abweichende Lesarten mit. R.S.

Das Buch als Quelle historischer Forschung, Dr. Fritz Juntke anlässlich seines 90. Geburtstages gewidmet, hg. von Joachim Dietze, Jutta Fliege und K. Klaus Walther (Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a.d. Saale 18) Leipzig 1977, VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 188 S., 16 Tafeln. — Entsprechend dem Forschungsgegenstand des unvermindert wissenschaftlich tätigen Nonagenarius (die von Johanna Eleonore Pape besorgte Bibliographie seiner Arbeiten umfaßt 74 Nummern) sind die Beiträge der Festschrift der Bibliotheks-, Kultur- und Druckgeschichte gewidmet und enthalten darüber hinaus Aufsätze über Funde in Handschriften. Unser Arbeitsgebiet betreffen folgende Aufsätze: Helmut Deckert, *Hallensia* im Handschriften- und Autographenbestand der Sächsischen Landesbibliothek Dresden (S. 43—61), erfaßt S. 45—46 junge Abschriften einiger spätm. Rechtsordnungen und Schöffensprüche von Halle (einschließlich solcher, die Salzproduktion und -handel im Tale betreffen). — Jutta Fliege, Nikolaus von Kues und der Kampf gegen das Wilsnacker Wunderblut (S. 62—70), erschließt von den in der Halleschen (früher Quedlinburger) Hs. Qu. Cod. 107 erhaltenen, bisher als unlesbar geltenden Texten einen Brief des Nikolaus von Kues an Erzbischof Friedrich III. von Magdeburg vom 21. 12. 1452 und einen weiteren, den wohl Heinrich Pomert demselben Adressaten etwa Anfang März 1453 geschrieben hat, und stellt sie in den allgemeinen Zusammenhang der Auseinandersetzung zwischen dem